

Nro. 23.

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Freitag den 20. März, 1801.

Dank den edeln, deutschen Ständen,

Deutsches Volk, für ihre Mühe

Deine Ruhe zu vollenden —

Deine Treue lohne Sie! —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Sowohl der Lincolner Kongress, als die im Friedensgeschäfte versammelte Regensburger Reichsversammlung haben durch die Kürze ihrer Dauer und doch so wohlthätigen Erfolge den künftigen Zeiten ein nachahmungswerthes Beispiel gegeben. Fern von Formalitäten behauptete in dem entscheidenden Augenblicke, wo es sich um Staaten-

glück handelte, nur der Wunsch nach Frieden den Platz, und ohne Verzögerungen, ohne Aufenthalt förderte sich jede Unterhandlung zur Erreichung des grossen Zweckes. Der Dank der Menschheit sey der Lohn dieser humanen und Grundsätze.

Bei einem ruhigen, unbefangenen Überblick des gegenwärtigen europäischen Zustandes können zweien Gegenstände dem Auge des Beobachters nicht entgehen:

Zwo Massen von kolossalischer Größe haben in diesen letzten Tagen sich vor unseren Augen gebildet. Die nordische Seekonvention zwischen Rußland, Schweden, und Dänemark — von Preussen auf dem festen Lande unterstützt — welch ein Umfang von Größe in Norden! — in Süden Frankreich, Spanien, Schweiz, Holland, und die neugeschaffenen italienischen Freystaaten; mit jenem nordischen Kolosse sehr wunderbar in Verbindung! — welch, eine weite Aussicht zu Folgerungen und Resultaten? — Oesterreich und Deutschland bilden entweder mit dem eingetretenen Frieden eine politische Scheidewand zwischen beyden, oder sie vergrößern durch Verbindungen einen der beyden Kolosse — in beyden Fällen ein reiches Feld zu neuen Erscheinungen. Engelland und die Pforte stehen allein diesen Größen entgegen. Schon wankt durch nordische Übergewicht auch die türkische Denkart, und die ägyptische Expedition muß über das Schicksal der Pforte entscheiden. Diese wankersame Lage der Politik führt die Wahrscheinlichkeit herbei, daß der Grund zu einer mittelbaren und unmittelbaren Vereinigung aller großen Mächte Europens bereits gelegt ist, welche allerdings Sicherheit und Dauer der Ruhe verschern könnte.

Der Blick in die Zukunft reicht jetzt nicht weiter und sicherer, als zu irgend einer Zeit; und doch hatte es zu keiner Zeit mehr Reiz, als jetzt in die Zukunft zu blicken.

Der Genius des Friedens und der Hoffnung wand in Hand in Hand über neu aufblühende Fluren, und die neue Sonne des gebornen Jahrhunderts geht, — nicht mehr als — blutiger Widerschein der sich im Menschenblut spiegelnden Strahlen, heiter, hell, und erquickend am Horizont empor.

Dahin blickt der Genius der Menschheit erheitert, wenn er die Annalen des abgeschiedenen Jahrhunderts in den Tempel der Wahrheit niederlegt. Ihm zeigt sich unter der Staaten Europens Oesterreich in dem friedlicher Tageslicht des neuen Jahrhunderts in dem schönsten Glanze. — Welch ein Triumph? wenn durch Mäßigung, Beharrlichkeit, und Einheit dieses Jahrhunderts einst die Charakteristische Bezeichnung eines Jahrhunderts des Friedens erhielt! —

Verona, am 10. März.

Vor einigen Tagen wurden hier plötzlich 61. Kavaliere und Kaufleute in ihren Häusern in Arrest genommen, wo sie so lange verbleiben sollen, bis die ganze der Stadt auferlegte Kontribution berichtigt seyn wird.

Zusbruck, den 28. Febr.

Der Obergeneral Macdonal will endlich, wie man vernimmt, seine

Truppen aus dem südlichen Tyrol zurückziehen; doch will er sie dagegen im Trentinischen concentriren, weil er dasselbe als ein Reichsland ansieht. Nanti und die dortige Gegend ist bereits ganz von den Französischen Truppen verlassen worden.

Ausländische Begebenheiten.

Türkische Gränze den 28. Febr.

In Belgrad hat man die Entdeckung gemacht, daß sich daselbst mehrere Anhänger von Paschmann Soglu unter verschiedenen Gestalten befinden, durch deren Hilfe er in die genaueste Kenntniß aller Verhältnisse und Unternehmungen des Gouverneur Pascha gesetzt wird. Man hat den Pascha hievon bereits verständiget, und man erwartet nun, was dieser für Maßregeln gegen diese seine heimlichen Feinde ergreifen wird. Paschmann Soglu fährt fort, Verstärkung an sich zu ziehen, und man erfährt, daß nbst einer ansehnlichen Anzahl Franzosen und Polen sich auch mehrere Deutsche Ueberläufer bey seiner Armee befinden.

Italien.

Genua.

Wenn einem von Paris hier eingetroffenen Courier, und einem

Amerikanischen Schiffe, das in 5. Tagen von Barcellona hieher kam, zu trauen ist, so ist die vereinigte spanisch - französische Flotte aus Vrest ins mittelländische Meer unter Segel gegangen, und wir müssen dann bald von einem fürchterlichen Seetreffen hören.

Livorno, den 27. Febr.

General Mhrat hat die Ausfuhr des Getreides über das Meer verboten, da er erfahren hat, daß selbes größtentheils den Engländern in die Hände gerathe. Anderseits wurde es vortheilhafter befunden hievon die Erfordernisse für die Armee in die Gegend von Pistoja und Bologna zu transportiren.

Die Engländer haben einige Schwedische und Dänische Schiffe nach Portoferrajo gebracht. Der Schwedische Kommandant der Tetis, konnte in diesem Plage nicht 24,000 Pfaster aufbringen, die er nun den Bay von Tripolis zu befriedigen, nothwendig hatte.

Rom, den 24. Febr.

Durch eine päpstl. Verordnung ist die Militärkongregation, aus dem Graa Contestabile Colonna, dem Grafen Bussi und dem Oberst Colli bestehend, wieder eingesetzt worden. Der Oberst Clareni ist zum Plass-Kommandanten von Civitavecchia bestimmt. Der Marsch der Französischen Truppen gegen Neapel hat kein

ne andere Absicht, als die Neapolitanischen Häfen zu besetzen, wie solches auch der Spanische Hof in Rücksicht der Portugiesischen Häfen verlangt hat, worüber nun die Antwort erwartet wird. Gegenwärtig wird behauptet, daß der Marsch der Französ. Truppen in das Königreich Neapel bis zur Zurückkunft eines nach Paris abgefertigten Kouriers eingestellt sey.

H o l l a n d.

Haag, den 20. Febr.

Die Publikation des Friedens hat auf der Amsterdamer Börse den erwarteten Erfolg auf unsere Staatspapiere nicht gehabt. Gleich darauf, als die Nationalfahne am Rathhause aufgesteckt war, fielen die Fonds, besonders die nach dem Frieden zahlbaren Rescriptionen um 2 bis 3 Procent. Die Französ. Fonds Diers Consolide fielen um 6 Procent. Kein Mensch kann diesen unerwarteten Vorfall begreifen.

T ü r k e y.

Konstantinopel den 26.

Jänner.

In Egypten ist noch nichts von Wichtigkeit vorgefallen, und nach eingegangenen Nachricht sind sowohl die großherlichen Truppen als auch die Korps der Engländer im besten Stand, und zum Angriffe bereit; es scheint aber, daß die Aus-

führung der Expedition, bis zum Auslaufen der Flotte des Kapitan Pascha, welche nach Beendigung des Ramasans sicher erfolgen wird, verschoben bleibe, da alsdann die gemeinschaftliche Engländisch-Türkische Flotte 120 bis 130 Segeln stark werden wird. Den Engländischen Ministern und Generals ist an der baldigen Ausführung alles gelegen. Sie suchen daher die Sache so viel als möglich zu beschleunigen. —

An Ausrüstung der Schiffe und in den Zeughäusern wird mit größter Thätigkeit gearbeitet, und die zusammengekauften Lebensmittel sind für sämtliche Truppen auf 2 Jahre hinreichend. —

Dieser Tage ist ein 9000 Mann starkes Korps Albanesen alhier angekommen; sie sind gut erzogen, haben geschickte Artilleristen bey sich, und werden unter den Befehlen mit dem Kapitan-Pascha absegeln.

Verschiedene Schiffer, welche aus Smirna, Rhodus und Alexandria angekommen sind, haben die Nachricht mitgebracht, daß das Volk in Egypten gegen die Franzosen im Aufstand begriffen sey, welcher Umstand den vereinigten Türkischen und Engländischen Truppen wohl zu statten kommen könnte, und scheint auch, daß aus dieser Ursache die Expedition so sehr betrieben werde. —

Was der Sache in Egypten einen guten Ausschlag für die Pforte verspricht, ist, daß der Kapitan-

Pascha mit den Engländischen Generals im besten Einverständnisse stehet.

Deutschland.

Regensburg, den 9. März.

Von dem kaiserlichen Prinzipalkommissär bey dem Reichstag, Fürsten von Thurn Taxis, ist gestern ein von 3. März datirtes Commissionsdecret dictirt worden, worin es heißt: Die Churfürsten, Fürsten und Stände werden aus dem kais. Dekret, welches ihnen lezthin zur Ratifikation vorgelegt wurde, ersehen haben, daß zur gänzlichen Vollendung der auf den Reichsfrieden Bezug habenden Geschäfte noch eine particuläre Vereinigung in dieser Hinsicht erforderlich sey. Se. kais. Maj. verlangen daher von dem Reichstag, daß derselbe, nachdem über den Inhalt des oben genannten Dekrets Entschluß wird geschöpft seyn, mit der nähmlichen Geschwindigkeit zu keiner weiteren Schlußfassung über die Art der Mitwirkung der Stände schreite, um an die Abschließung des Friedens die letzte Hand anzulegen u. s. w.

Der Friede Deutschlands mit Frankreich wurde gestern Abends ratificirt; und dann die Ratifikation nach Löneville abgesandt. Mit Sehnsucht erwartet man die Auswechslung der Ratifications-Instrumenten:

te; und den ersten großen, feyerlichen Friedenstag.

Der erste Schritt wäre also geschehen; und bald soll der zweyte folgen. Das Protocol in Ansehung der Opfer und Entschädigungen wird auf den 30. eröffnet werden. Dieser nicht minder wichtige Austritt soll ferne vom Waffengerausche, ruhig und friedlich vor sich gehen. — Dieß ist der Sinn des merkwürdigen Reichskonklusums und ins Besondere des Preussischen Votums, das die Machtvollkommenheit des Kaisers, auch für das Reich Frieden zu schließen, bey diesem außerordentlichen Falle ganz anerkannt, und sich sein Mitwirken in die Deliberationen wegen der Entschädigung vorbehält.

Würzburg, den 3. März.

Auszug eines Schreibens an den hiesigen Kommissär Ordonateur Marchand: „Das ganze linke Rheinufer wird besetzt unter dem Befehl des Generals Andreossy. Frankenthal wird Hauptfestung. Die geistlichen Kurfürsten sind aufgelöst, und erhalten eine jährliche Pension von 100,000 Rthlen., die der Kurfürst von Köln nebst seinem noch ferner vergönnten Ehrentitel soll abgelehnt haben. Dingen soll der Kurfürst von Trier um der Probstey Ellwangen vergebens angesucht haben. Die Grafen- und Prälaten-Bank in Regensburg ist aufgehoben. — Der Marsch einer

französischen Armee gegen die Türken ist kein Traum. Rußland und Oesterreich schließen sich an, um die Mahomedaner aus Europa zu verdrängen. Frankreich behält Egypten, Rußland Konstantinopel, Oesterreich Serbien, und die Wallachen. In Sachsen kommt Fulda und Erfurt.

„Ich theile diesen Auszug ohne Bemerkung mit, und füge nur noch bey, daß derselbe aus Mainz abstammen soll, und daß man sich überall mit demselben herumträgt.

Friedensprojekt.

Fast alle Tage erscheinen neue Friedensprojekte. Bald werden alle geistlichen Fürstenthümer säkularisirt; bald werden doch die geistlichen Ehuren, bald nur eine einzige ausgenommen. Eben so verschieden spricht man von neuen Churfürstenthümern. Nach einigen sollen derselben 4, nach andern 2 werden. Das Loos der Reichstädte ist eben so schwankend, wie das von ganzen Ländern. Die weltlichen Fürsten des Reichs, welche auf Entschädigung Anspruch zu machen haben, erhalten bald diese, bald jene Länder: ein Beweis, daß der Tag noch nicht gekommen ist, da man mit Zuverlässigkeit und Bestimmtheit über der Dinge sprechen konnte. Ein ehrlicher Schweizer spricht: „Am Frieden sage er, ist allerdings nicht mehr zu zweifeln. Aber um ihn dauerhaft zu machen, braucht man Zeit und Weile. Der westphälische allgemeine Vertrag

brauchte viele Jahre, und ist, wie man jetzt sieht, noch nicht ewig; vermuthlich weil alle unsere versprochene Ewigkeiten des Friedens nur auf dem Kirchhofe ewig sind. Aber da der westphälische Friede dieses Band und diese Quelle aller bisherigen Verträge verrissen, so ist es ganz natürlich, daß viele Zeit und große Zusammensetzungen erfordert werden, um wieder ein dergleichen Denkmahl der Nüchternheit zur Ruhe aufzubauen, besonders wenn der Wille der Hauptmächte erfüllt werden soll. England von allem Einfluß auf dieses große Werk u. auf das feste Land zu entfernen. Frankreich u. Rußland, beide auf den 2 Extremitäten des europais. festen Landes geographisirt; beyde übermächtig und nun beyde ungeachtet der Entfernung vereinigt, scheinen über uns andere, die wir zwischen ihnen liegen, das Entscheidungswort sprechen zu wollen, und uns eine neue Form unserer künftigen civilen und politischen Existenz zu modelliren. Natürlich müssen auch das hohe Oesterreich und das ausgeruhte Preussen dazu ihre mächtigen Stimmen geben; und bald werden wir den letzten Ausspruch, wie ein entscheidendes Orakel vom Regensburg her ertönen hören. Ein neues großes Staatsgebäude wird sich erheben; möchte es nur dauerhaft seyn, als das, was einst in Westphalen aufgeführt wurde, und seine Bewohner alle glücklicher und zufriedener machen!

Man glaubt, daß der Herzog von Parma resigniren, und sein Hoff

nungsvoller Erbprinz, der sich jetzt am spanischen Hofe befindet, die Königskrone erhalten wird. Das Großherzogthum Toskana soll durch das Gebiet von Lucca und durch einige Distrikte der Cisalpinischen Republik einen Zuwachs erhalten, und also mit Parma angrenzend gemacht. Eine Schwester des Erbprinzen ist mit einem Kurfürstlichen Prinzen vermählt. Italien bekommt nun eine noch mehr veränderte Gestalt und Form, als durch die Friedensschlüsse 1735 und 1748. Damals bekam Toskana, Parma, und auch Neapel andere Herren.

Die neulich erwähnte, und für sich auszugebene Privatnachricht, daß der Großherzog von Toskana die Bamberg- und Würzburgischen Lande nebst noch einigen Gebieten des Fränkischen Kreises erhalten werde, bestätigt sich nicht; vielmehr ist solche, nach anderen Nachrichten, für ganz unrichtig zu halten.

Großbritannien.

London, den 26. Febr.

Am 17. stiftete J. J. Mifford im Unterhause dem Herrn Addington, welcher Herrn Pitt als Kanzler der Schatzkammer nachfolgt, seine Glückwünsche und den Dank des Unterhauses für seine bisherigen Dienste ab. Auch ward im Unterhause angezeigt, daß Lord Arden zum Münz-Direktor, Sir Will.

Grant zum General-Fiscal und Lord Charles Spencer zum General-Postmeister sey ernannt worden. Lord St. Vincent hat seine Stelle als Präsident der Admiralität angetreten. Es heißt, Admiral Kronwallis werde ihm im Kommando der Kanalslotte folgen. — Die Ankunft des Herrn Sharp, unsers Vice-Konsuls aus St. Petersburg, veranlaßte einige Hoffnung, daß günstige Aufträge denselben hieher geführt hätten; man weiß aber jetzt, daß er von der Russischen Regierung Befehl erhalten, St. Petersburg zu verlassen. —

In dem Berichte des Admirals Keith wird gemeldet, daß man einen Angriff auf Egypten machen werde, sobald man mit dem Großvezier zu Jassa das Nöthige verabredet haben wird. Menou soll bey weitem nicht so vorbereitet seyn, als das Gerücht sagt. Auch wird die Wegnahme eine Schaluppe von Alexandria angezeigt; auf welcher Tullien mit mehreren Französischen Offiziers sich befand. — Die Preussische Flagge wird fortdaurend respektirt. —

Nachrichten aus Lissabon vom 3. Febr. sagen, daß die Friedenspräliminarien zwischen Portugal und Frankreich schon abgeschlossen worden, und daß der Herr v. Souza als Portugiesischer Gesandter nach Paris gehen werde, um den Frieden völlig abzuschließen. Die Portugiesischen Häfen dürften also den Britischen Schiffen verschlossen werden. — Am 16. überbrachte Herr

Pitt eine königliche Botschaft ins Unterhaus, worin darauf angetragen wird, Sie Sidney Smith wegen der ausgezeichneten Dienste, die er an der Egyptischen Küste und bey der Vertheidigung von Acre bewiesen, eine jährliche Pension von 1000 Pf. Sterl. auf seine Lebenszeit zu bewilligen. Sie ist nun vom Unterhause bewilligt worden. — Herr Pitt erhält eine jährliche Pension von 4000 Pf. Sterl.

Frankreich.

Paris, den 1. März.

Der Moniteur enthält einen Amtsbericht des Contreadmirals Ganttheaume, von der Sechöhe des Vorgebirgs Gatte an der spanischen Küste vom 11. Febr. datirt, an den Seeminister Forfait. Darin sagt Ganttheaume: „Da uns auf unserer Fahrt viele neutrale Schiffe begegneten; da wir durch die Umstände genöthigt waren, in die Meerenge einzulaufen, und bey Tag vor Gibraltar vorbeizusegeln: und da folglich unsere Gegenwart in diesem Meere kein Geheimniß mehr seyn kann; so habe ich geglaubt, Ihnen von

unserer Fahrt bis jetzt einen Bericht schicken zu müssen.

„Als wir am 23. Jan. Abends aus Brest mit einem sehr starken Nordwind ausliefen, hatten wir in der Nacht darauf mit abscheulichem Wetter in der Wasserstrasse Troise zu kämpfen. Unerachtet der Vorsicht, die ich anwandte, um nicht getrennt zu werden, war es uns unmöglich, beisammen zu bleiben. Ich hatte die Eskadre in Schlachtordnung auslaufen lassen. Der Indivisible, worauf ich bin, segelte voran. Die übrigen sollten sich so eng als möglich zusammenhalten, um, im Falle wir von den Engländern bemerkt und angegriffen würden, mit Vortheil sechten zu können. Aber vergeblich. Der Himmel war schwarz: fast alle Schiffe litten Schaden, und keines konnte die vorgeschriebene Ordnung halten: alle blieben etwas zurück. Nach 2 Stunden, während welcher ich, außer der Fregatte Creole, kein einziges Schiff meiner Eskadre mehr entdecken konnte, segelte ich mit der Creole bey einem noch anhaltenden und auch meinem Admiralschiff in seinen Masten und Segeln nachtheiligen Wetter voran, nach der von mir auf diesen Fall bestimmten Wiedervereinigungsstelle.“ (Der Beschluß folgt.)

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf Post 3 fl. Einzelne das Stück um 3 kr.